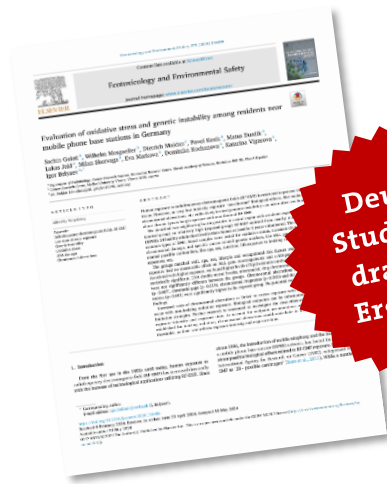


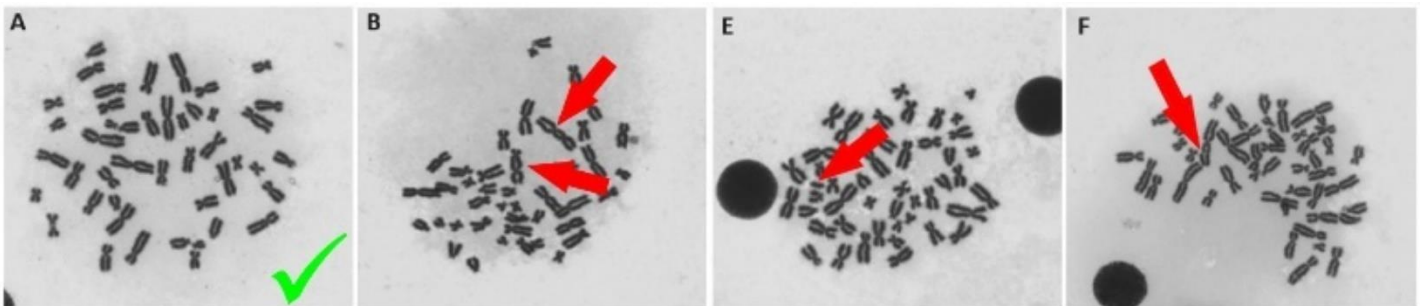
Mehr Infos unter: www.diagnose-funk.org/athem3

Mobilfunkmasten: Strahlung schädigt menschliches Erbgut



Deutsche Studie zeigt drastische Ergebnisse

Studie: Chromosomen sichtbar verändert, Ergebnisse statistisch signifikant – Bundespolitik muss Mobilfunkpolitik gesundheitsverträglich gestalten.



Was hat die ATHEM-3-Studie untersucht?

Die Studie untersuchte die Langzeitwirkung von Mobilfunk-Basisstationen auf das menschliche Erbgut: Blutzellen von 24 Versuchspersonen wurden analysiert und miteinander verglichen; 12 dieser Personen lebten mindestens 5 Jahre lang in der Nähe eines Mobilfunkmastes (75 bis 160 Meter entfernt, stark bestrahlt), 12 lebten weiter entfernt (490 bis 1.020 Meter, schwach bestrahlt). Die Studie wurde in einer ländlichen Region in Deutschland durchgeführt.

Die Strahlung bei der stark bestrahlten Gruppe betrug nur 1% des gesetzlichen Grenzwerts ($0,6 \text{ V/m} = 1.000 \mu\text{W/m}^2$). In Städten sowie in der Nähe von WLAN-Geräten (Router, Client) und Schnurlos-Telefonen ist die Strahlung meist sogar deutlich höher.

Was hat die ATHEM-3-Studie gefunden?

Bereits geringe Strahlung von Mobilfunk-Basisstationen (s.o.) reicht langfristig aus, um unser Erbgut ernsthaft zu schädigen. Chromosomen, die Träger unserer Erbinformation (DNA), waren durch Aberrationen krankhaft verändert: Das sind unter dem Mikroskop sichtbare erhebliche Veränderungen wie dizentrische Chromosomen (Bild: B), Fragmente (E) und Chromatid-Lücken (F). Außerdem waren in der stark bestrahlten Gruppe die Schädigung der Zellmembran (Lipidperoxidation) und die oxidative DNA-Schädigung höher, DNA-Einzelstrangbrüche waren signifikant höher.

Sind die Ergebnisse der ATHEM-3-Studie brisant?

Ja! Die Schädlichkeit von Mobilfunkstrahlung misst die Medizin, indem sie die auftretenden Schäden miteinander vergleicht. Fazit hier: Die Strahlung von Mobilfunkmasten ist 7,6-mal schädlicher als die erlaubte jährliche Dosis für radioaktive Strahlung (1 mSv/Jahr).

Studienautor Prof. Dr. med. Wilhelm Mosgöller vom Zentrum für Krebsforschung an der MedUni Wien: „Bedeutsam ist, dass die Effekte, die wir nach jahrelanger Exposition feststellten, bei Expositionen um den Faktor 100 unter den aktuell erlaubten Werten entstanden. Es sieht danach aus, dass Felder mit niedriger Intensität Effekte hervorrufen und diese sich sogar über die Zeit anhäufen.“

Forderungen

diagnose:funk fordert gesunde mobile Kommunikation:

- > **Neuer Grenzwert** in Höhe von $100 \mu\text{W/m}^2$ ($= 0,2 \text{ V/m}$) zum Schutz von Mensch und Umwelt.
- > Im **Außenbereich Minimierungskonzepte**: Ein leistungsfähiges Mobilfunknetz für Alle statt vier Betreiber mit vielen Funkdiensten. Schwach strahlende Kleinzellennetze in verdichteten Siedlungsräumen anstelle stark strahlender großer Antennen.
- > **In Gebäuden: Netzwerkkabel** (statt WLAN) liefert Internet strahlungsfrei für ortsgebundene Geräte. Mobile Geräte brauchen eine Schnittstelle für **optische (infrarote) Telefon- und Datenübertragung** (LiFi). Städte, Gemeinden, Behörden und öffentlicher Verkehr (Bus und Bahn) setzen vorbildhaft auf LiFi statt WLAN.

Quellen

ATHEM-3-Studie im Original und Besprechung bei EMF:data
<https://doi.org/10.1016/j.ecoenv.2024.116486>
<https://emfdata.org/de/studien/detail?id=847>

diagnose:funk
Technik sinnvoll nutzen

Faktenblatt Nr. 408

diagnose:funk ist eine unabhängige Umwelt- und Verbraucherschutz-Organisation, die sich seit 2009 für den Schutz vor elektromagnetischer Strahlung einsetzt. Unser Motto: Technik sinnvoll nutzen!
Impressum: Diagnose-Funk e.V. | Postfach 15 04 48 | 70076 Stuttgart
www.diagnose-funk.org Stand: 5/2026